

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 86.

Montag am 16. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den k. k. Hofrath bei der k. k. Statthalterei in Lemberg, Karl Mosch, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. d. M. dem interimistisch als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister nach Konstantinopel gesendeten Freiherrn v. Koller allergnädigst zu gestatten geruht, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Hannover verliehene Großkreuz des Guelphen-Ordens, so wie jenes des ihm von Sr. k. Hohheit dem Großherzoge von Oldenburg verliehenen Haus-Ordens anzunehmen und zu tragen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den vor-maligen Kreisauptmann, gegenwärtigen Kreisrath in Pilsen, Josef Hansgigg, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen erspriesslichen Dienstleistung allergnädigst in den Ruhestand zu versetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J., die erledigte außerordentliche Professur der Staatsrechnungskunde an der Lemberger Universität dem Rechnungsoffiziale der galizischen Staatsbuchhaltung und Supplenten dieser Lehrkanzel, Johann Honczik, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. die erledigte Stelle des Hofbuchhalters und ersten Amtsvorstehers der Hofbuchhaltung in Mlinz- und Bergwesen dem dortigen Vizehofbuchhalter Josef Nigler und die dadurch in Erledigung kommende Stelle des Vizehofbuchhalters dem Rechnungsrathe der erwähnten Hofbuchhaltung Josef Bruszkay, mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit jenem der Justiz die Stuhlrichteramts-Aktuare Johann Paraciz und Franz v. Mészáros zu Stuhlrichteramts-Adjunkten für das Ofner Verwaltungsgebiet ernannt.

Der k. k. Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten Stefan Grafen Palfy v. Erdöd und den Komitats-Kommissär zweiter Klasse, Franz v. Gattkiewicz, zu Statthalterei-Sekretären in Ungarn ernannt.

Das k. k. Ministerium des Innern hat dem Stefan v. Radisic in der serbischen Wojwodschafft, dessen Familie bereits mit Allerhöchstem Diplom vom 1. März 1751 in den Adelsstand erhoben worden ist, das Ehrenwort „Edler von“ und das Prädikat Kutas verliehen.

Das k. k. Handelsministerium findet sich bestimmt, die österreichischen Reisenden, welche mit Benützung der Staatsseisenbahnen die Agrikultur- und Industrie-Ausstellung in Paris besuchen und sich mit Zertifikaten der Handels- und Gewerbekammer als Aussteller oder als Abgeordnete der Staatsverwaltung oder der Handels- und Gewerbekammern legitimiren, hinsichtlich der Fahrgebühren auf den k. k. Staatsseisenbahnen die Erleichterung zuzugestehen, daß sie mit einer Fahrkarte zweiter Klasse die erste Wagenklasse, mit einer Fahrkarte dritter Klasse die zweite Wagenklasse und mit einer halben Fahrkarte zweiter Klasse die dritte Wagenklasse benützen können.

Die gleiche Begünstigung hat auch zur Förderung der Ausstellungszwecke die Direktion der k. k. austr. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und die k. k. österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft diesen Reisenden bei der Benützung der unter ihrer Leitung stehenden Eisenbahnen bewilligt.

Diese Begünstigung hat auch für die Rückreise zu gelten, wenn sich der Reisende mit einem ähnlichen von der k. k. Ausstellungskommission in Paris ausgefertigten Zertifikate als Aussteller oder Abgeordneter ausweist.

Bei Lösung der Fahrkarten ist das Zertifikat den Stationsbeamten vorzuzeigen, und wird von demselben mit dem Tags- und Stationsstempel abgestempelt. Gegen bereits abgestempelte Zertifikate wird eine wiederholte Begünstigung nicht zugestanden. Bezüglich der Rückreise erlischt die Begünstigung, wenn die Rückreise länger als 4 Wochen nach dem Schlusse der Ausstellung verschoben wird.

Vom k. k. Central-Komite für die Agrikultur-, Industrie- und Kunst-Ausstellung in Paris.  
Wien, 10. April 1855.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Nach einem Briefe aus Eupatoria soll Omer Pascha seine sämtliche Kavallerie bis an die Salzseen vorgeschoben haben. Wie im vorigjährigen Feldzuge an der Donau Kalafat, schwebt in diesem Augenblicke Eupatoria in der Luft. Omer Pascha hat vom 20. März bis 4. April 9000 Mann, dann acht Batterien und 3000 Pferde an sich gezogen; er könnte allerdings eine Diverzion zu Gunsten der Allirten ausführen, wenn Letztere einen derart kombinierten Angriff gegen die Russen überhaupt beabsichtigen sollten. Es verlautet aber, Omer Pascha habe gegen den Knotenpunkt der russischen Kommunikationen, gegen Simpheropol zu operiren. Er besitzt zur Ausführung dieses Kriegsplanes hinreichende Streitkräfte, aber so gut wie gar keine Transportmittel; Holz, Wasser, Proviant und Munition müßte seinem Heere nachgeführt werden und zwar deshalb, weil das Lager in der wasser- und holzlosen Steppe zu beziehen wäre, bevor ein Angriff auf die russische Position stattfinden könnte. Ein Marsch über die Wassertheide der Alma und des Belbel in das Infernthal ist unausführbar, weil auf diesen Punkten das Gros der russischen Armee hinter sehr bedeutenden Verschanzungen die Stellung hat.

In den Häfen von Balaklawa und Kamiesch haben zwei Eskadren die Bereitschaft, um unter den unmittelbaren Befehlen der Admirale Bruat und Lyons

eine See-Operation zu unternehmen. Es stoßen zu ihnen täglich neue Schiffe aus dem Bosporus, aus Burgas und Baltshik. In einem Briefe aus Odessa wird die Befürchtung ausgesprochen, daß jener Hafenstadt und nach einander oder gleichzeitig den anderen russischen Seeplätzen im Pontus ein Bombardement bevorstehe. Am 3. d. M. war in Odessa sogar das Gerücht verbreitet, daß Anapa bereits bombardirt wurde.

Es bestätigt sich, daß der Ober-General Murawiew in Tiflis seine Streitkräfte konzentriert, weil Schamyl denn doch ein Lebenszeichen von sich zu geben beabsichtigen soll. Thatsache ist es, daß die Tscherkessen mit den Schiffskommandanten der allirten Flotte in Verbindung traten und bei den kleinen Gefechten an der Seeküste gegen die Russen bereits engagirt waren. Der Fürst Bebutoff hat mit seinem in Gumri konzentrierten Korps den Marsch nach Achalzik angetreten, um eine Invasion der Bergvölker nach Kutais Gori zu hindern.

Einige englisch-französische See-Offiziere sind mit der topographischen Aufnahme der Seeplätze und Häfen von Trapezunt, Sinope und Burgas beschäftigt. Dieß gibt die Veranlassung zu dem Gerüchte, daß es in dem Plane der Allirten liegen soll, auf einem dieser Punkte eine Bundesfestung zu erbauen. Andererseits verlautet, daß sich kein einziger der vorbenannten Hafenorthe zur Erbauung eines großen Seewaffenplatzes eignet.

In den Besitz von Achtiar (Sebastopol) kamen die Russen im April 1783; sie haben mithin 72 Jahre an der Festung gebaut und jenen Ort mit ungeheuren Opfern in einen Kriegshafen ersten Ranges umgewandelt. Wenn diesem strategisch wichtigen Seeplatze ein Paroli geboten werden soll, so müßte es Gallipoli sein, welches zu einem Welthafen für den Occident erhoben werden könnte, um jedem fremden Einflusse erfolgreich zu begegnen, der sich im Orient geltend machen wollte.

## Oesterreich.

Wien, 14. April. Die „Wiener Ztg.“ berichtet: Wir erhalten die nachfolgende telegraphische Depesche zur Veröffentlichung:

Rom, 13. April, 9 Uhr Vormittags. Kardinal Antonelli an Se. Eminenz den Kardinal Nuntius in Wien.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr hatte der h. Vater zu S. Agnese fuori le mura mit vielen Notabilitäten gespeist und sodann alle Kollegiaten der Propaganda zum Fußkuffe zugelassen. Durch den Bruch eines Balkens stürzten Alle in das unter ihnen befindliche Erdgeschloß. Se. Heiligkeit haben keinen Schaden genommen, und befinden sich vortrefflich. General Montreal und einige junge Leute von der Propaganda haben leichte Quetschungen erlitten.

Morgen — Sonntag den 15. April — 11 Uhr wird Se. Eminenz der Kardinal-Pronuntius Viale Prela in der italienischen Kirche in Wien ein solennes Dankamt für die Erhaltung des Lebens Sr. Heiligkeit Pius IX. zelebriren. Nach der Messe wird das Te Deum gesungen werden.

Wien, 12. April. Se. M. der Kaiser Ferdinand feiert am 19. d. in Prag Höchstseiner 62. Geburtsfest, zu welcher Feier Besuche von Familien-

gliedern des allerhöchsten Hofes in Prag erwartet werden.

— Ihre k. Hoheiten der Herr Herzog von Braubant und dessen Gemalin werden in den letzten Tagen des Monats April in Triest eintreffen und von dort mutmaßlich nach Wien reisen. Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin empfing die Trauerbotschaft von dem Tode Höchstherrn Mutter in Beirut, durch die königlich belgische Gesandtschaft in der Türkei.

— Die Wiener Konferenzen, bei deren Eröffnung es hieß, daß sie nur 5 bis 6 Tage dauern würden, haben heute ihre vierwöchentliche Dauer erreicht.

— Die österreichischen Thaler mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia sind in der Levante, in Ostindien und in China so gesucht und beliebt, daß noch jetzt in den k. k. Münzstätten dergleichen Thaler geprägt werden, die ausschließlich für den Verkehr in der Levante bestimmt sind, von wo sie ihren Weg nach Ostindien und China nehmen.

— Im Krakauer Landesbezirke wurde die Einführung des Institutes der Getreidespeicher, welches sich in Mißjahren auch anderwärts als dringendes Bedürfnis herausstellt, in Angriff genommen und sind einige derlei Getreidespeicher mit bestem Erfolge bereits bestehend.

— Die Angelegenheit wegen Errichtung eines neuen Börsengebäudes in Wien geht ihrer Erledigung entgegen. Das Projekt, das Gebäude an der Stelle des gegenwärtigen Zeughauses in der Renngasse zu erbauen, welches die hiesige Handelskammer vorlegte, hat dem Antrage, das ehemalige Universitätsgebäude in ein Börselokal umzugestalten, nun definitiv weichen müssen. Der Endeerledigung sieht man in Kürze entgegen.

— Während die meisten Berichte so übereinstimmend den Tod des Fürsten v. Mentschikoff melden, daß daran kaum zu zweifeln wäre, steht in einem aus Odessa eingelangten Briefe, daß der Fürst dort eingetroffen und im Hause des M. A. Rudsewitsch abgestiegen sei. Es dürfte sich nun bald zeigen, welcher von diesen Berichten wahr, welcher unwahr sei.

— Es ist noch erinnerlich, welches Interesse die vor einigen Jahren sichtbar gewesene Sonnenfinsterniß erregte. Eine ähnliche Himmelserscheinung im kleineren Maßstabe ist für den nächsten Monat bevorstehend. Am 2. Mai tritt nämlich eine sichtbare totale Mondesfinsterniß ein, welche im Verlaufe des ersten Theiles noch in Europa sichtbar sein wird.

— In Folge einer Anzeige des Ostoszer Kontumazantes von Anfang April ist in dem 5 Stunden von der siebenbürgischen Landesgrenze gelegenen moldauischen Dorfe Szobozie Nynin die Rinderpest plötzlich in einem sehr heftigen Grade ausgebrochen.

— Die Angabe, daß Fräulein Betti Paoli die Redaktion der Zeitschrift „Faust“ übernimmt, wird als rein aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Ueber Anregung der Handelskammer ist die Gründung eines Vereines beantragt, die den Zweck hätte, erfahrene Agenten in die Provinzen der Türkei zu senden, um die dortigen Handelsverhältnisse zur Anwendung der gewonnenen Erfahrungen in Oesterreich zu studieren.

— Die vom Bildhauer Joseph Gasser für den Holzschnitzaltar, welcher zum Andenken an die wunderbare Rettung Sr. M. des Kaisers in der St. Barbara-Kapelle zu St. Stephan aufgestellt wird, angefertigten Statuetten sind von heute bis 17. d. M. täglich von 10—4 Uhr in dem Lokale des älteren Kunstvereines im Volksgarten zur freien Besichtigung des Publikums ausgestellt.

— Das Assisengericht in der Grafschaft Warwid hat kürzlich die Anklage des Mordes mit Vorbedacht gegen ein Mädchen von 10—11 Jahren abgeurtheilt. Das Kind war beschuldigt, einem Säugling von 10 Monaten, mit dem es ausgeschiedet war, mit einem Messer den Hals abgeschnitten zu haben. Die Angeklagte erzählte weinend, daß ein Mann, den sie nicht kenne, hinter ihr hergekommen sei, ihr ein Tuch über die Augen gebunden, und dann den Säugling, den sie nach Hause bringen sollte, mit einem Messer umgebracht habe. Die Jury erkannte nicht-

schuldig. Von dem wahren Urheber dieses räthselhaften Verbrechens keine Spur.

— Am 3. April wurde abseiten der Thurgauer'schen Regierung auf der Nordostbahn eine Inspektions- und Prüfungsfahrt veranstaltet. Bei der Morgenfahrt nach Romanshorn wurden die Mitfahrenden — so erzählt die „N. Thurgauer Ztg.“ — in nicht geringen Schrecken gesetzt. Dem Zug voraus ging mitten in der Bahn ein Mann; das von großer Entfernung aus gegebene Zeichen mit der Pfeife blieb unbeachtet, ein zweites und drittes eben so; der Heizer eilte zur Bremse, der Führer hemmte den Gang der Lokomotive unter fortwährend schrillendem Pfeifen. Der Mann aber ging ruhig seinen Weg weiter. Endlich hält der Zug, und der Mann ist verschwunden. Man steigt ab und glaubt die Leiche eines Selbstmörders zu finden, findet aber unter dem Tender den Mann inmitten der Bahn ausgestreckt auf dem Gesichte liegend, eben sich aufrichtend. Es war ein taubstummer Eisenbahnarbeiter, der nichts von altem Pfeifen gehört hatte. Vom Stöße der langsam herangeleitenden Lokomotive etwas betäubt, blutete er aus Nase und Mund.

— In der am 17. März l. J. abgehaltenen Berathung in Angelegenheit der Spoly-Sajo-Thal-Eisenbahn konstituirte sich (wie die „Pesth-Ofner Zeitung“ mittheilt) die Gesellschaft zur Einleitung der Vorarbeiten, und erwählte eine Zentral- und sechs Unterkommissionen, welche die Subskription auf die vorläufigen Kosten betreiben werden.

— Unterm 26. v. M. hat das k. k. Handelsministerium dem Bildhauer zu Edinburgh in Schottland, Steuart Glashe, ein k. k. österr. Privilegium erteilt auf die Entdeckung, durch Anwendung gewisser mechanischer Kräfte nicht nur lebende Bäume und andere Körper, sondern auch kleinere Gebäude, mit Beibehaltung ihrer ganzen vorigen Beschaffenheit und unbeschadet ihres Zustandes, aus dem Boden ausheben und versetzen zu können.

— Das Comité zur Anlage einer Eisenbahn von Groß-Ranischa nach Marburg hat sich an den hiesigen Ingenieur-Verein gewendet, um verschiedene Auskünfte über Verhältnisse, die Projektverfassung betreffend, zu erlangen.

— Am 1. d. M. brach in dem 3 Stunden von Zicm entfernten Dorfe Zeretic ein Feuer aus, welches bei dem herrschenden Ostwinde so schnell um sich griff, daß 40 Gebäude, groß und klein, nebst 33 Scheuern und einem Bauernschüttboden ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerlöschrequisiten konnten, trotz ihres guten Zustandes, bei dem großen Winde nicht in Anwendung gebracht werden. Die Einwohner haben von ihren Effekten wenig gerettet. An Vieh verbrannten ein Pferd und eine Kuh. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 154.960 fl. CM. Von den Abbrändlern waren 17 affekurirt, 23 nicht affekurirt. Die Gendarmerie des Zicmer Postens leistete bei den Anstrengungen, zu löschen, thätige Hilfe. Gendarm Franz P. hat eine 70-jährige Witwe, welche mitten zwischen mehreren brennenden Häusern damit beschäftigt war, die Effekten zu retten, der drohenden Gefahr des Verbrennens entrisen. Die Entstehungursache des Feuers verhält sich nachstehend: Ein 16-jähriger Betteljunge aus Neupala war von der Witwe Anna K. durch einige Tage beherbergt worden, während welcher Zeit er ihr verschiedene Arbeit bis zum 30. v. M. Mittags verrichtete. Nachdem er sich hierauf entfernt und einige Stückchen Brot erbettelt hatte, erschien er am 1. d. abermals bei dieser Witwe und verlangte den Lohn für die verrichtete Arbeit. Da ihm dieser verweigert wurde, ging er im Zorn in den Schuppen dieser Witwe und zündete mit einem Bündel Stroh das dort befindliche Stroh an, worauf das Feuer ausbrach. Am selben Tage, ungefähr 5 Uhr Nachmittags, bemerkte der Gendarm Albert N., welcher die Kasern-Inspektion in Zicm hatte, einen Betteljungen vor der Kaserne stehen, und als er ihn über seine Herkunft u. s. w. befragte, gestand der Knabe, daß er der Brandleger des an diesem Tage in Zeretic ausgebrochenen Feuers sei und aus Gewissensreue diese That nicht verbergen könne, worauf er dem k. k. Landesgerichte eingeliefert wurde.

(Bohemia.)

— König Ludwig unterstützt mit besonderer Hülfe

die weiblichen Orden, welche aus Baiern nach Amerika gewandert sind, um dort sich der Erziehung deutscher Kinder zu weihen, sie dem dort herrschenden städtlichen Verderben zu entreißen und der katholischen Religion zu erhalten. Zu fünf solchen Klöstern hat Se. Maj. den Grund gelegt, indem selbe immer 8—10 000 fl. zur Begründung großherzig spendeten; zur Begründung des sechsten aber hat Se. Maj. wieder vor einigen Tagen 8000 fl. angewiesen.

— Der „Hamb. Korresp.“ schreibt aus Artlenburg, 29. März: „Der im hiesigen Orte entstandene Deichbruch hat einen herzzerreißenden Anblick hervorgebracht. Ein Theil der Strömung des Wassers ging auf den mit vielen Kosten erst angelegten neuen Begräbnisplatz, durchwühlte die Gräber, hob die Särge heraus, welche mit den Fluthen weit ins Feld getrieben wurden. Ueber dreißig Särge sind bereits wieder aufgefischt. Die Lebenden sahen ihre Todten noch ein Mal wieder, denn die Särge wurden zum Theil geöffnet, um die Gewißheit zu geben, daß es auch der rechte Sarg sei. Männer sahen ihre verstorbenen Frauen, Frauen ihre Männer, Eltern ihre Kinder noch ein Mal wieder. Ein leerer Sarg wurde auch gefunden, und sucht bis jetzt noch der Mann den Leichnam seiner verstorbenen Frau in den Fluthen.“

— An der hiesigen Universität werden folgende Sprachen gelehrt: die deutsche, ungarische, polnische, böhmische, italienische, französische, englische und russische, aber nicht die ruthenische, weil sie vor der Hand noch nicht in allen ihren Theilen ausgebildet ist. Die chaldäische, syrische und hebräische Sprache werden in der Theologie doctirt.

— Rußlands Bevölkerung hat sich in den letzten 130 Jahren beinahe um das Fünffache vermehrt; denn im Jahre 1722 wurde dieselbe nur zu 14 Millionen geschätzt, während sie nach den neuesten Berechnungen über 66 Millionen beträgt. Im Jahre 1720 ordnete Peter der Große die erste Volkszählung oder sogenannte Revision an, und seitdem sind bis zum letzten Zensus im J. 1851 sieben Zählungen erfolgt, welche die folgenden Resultate der Gesamtbevölkerung des russischen Reiches zu verschiedenen Zeiten ergeben: 1722 14,000,000, 1742 16,000,000, 1762 19,000,000, 1782 28,000,000, 1796 36,000,000, 1815 45,000,000, 1835 (excl. Polen und Finnland) 55,000,000. Durch kaiserliches Manifest vom 23. Jänner a. St. 1850 wurde eine neue Zählung angeordnet, deren Hauptergebnisse der russische Staatsrath, Akademiker v. Peter von Köppen zusammengestellt hat. Das europ. Rußland besaß darnach im Jahre 1851: 60,098,821 Seelen, oder 598 Menschen auf je eine Quadratmeile. Das asiatische 5,060,768, d. h. 20 auf eine Quadratmeile. Rußisch-Amerika hatte 54,000 Einwohner, was bei der Ausdehnung der betreffenden Besitzungen gar nur 2 Menschen auf eine Quadratmeile ausmacht. Herr von Köppen rechnet aber ferner zu der Bevölkerung von Rußland „die innerhalb des russischen Reiches wohnenden Bergvölker des Kaukasus, etwa 1,500,000“, welche die Totalsumme auf 66,713,594 Seelen bringen würde, ohne das reguläre Militär und ohne die große Kirgisen-Horde nebst etwa 40,000 Zelten der schwarzen Kirgisen, deren Anzahl unbekannt ist. Was die Städtebevölkerung anlangt, so gibt es nach den neuesten Zählungen im russischen Reiche 34 Städte, deren Einwohnerzahl mehr als 20,000 beträgt.

— Temesvar, 5. April. Höheren Orts wurde eine Untersuchung des Baues des Stammhauses, der hiesigen Sparkassengesellschaft gehörig, angeordnet, bei der es sich herausstellte, daß das Gebäude, vermöge des (schon früher gemeldeten) Einsturzes eines Gewölbes ohne Gefahr nicht fortbestehen könne und abgetragen werden müsse. Die Sparkassengesellschaft beschloß, diese Abtragung im Affordwege auszuführen, und veranlaßte zu diesem Ende eine Vizitation, zu der auch der Erbauer des abzutragenden Gebäudes, ein Wiener Architekt, insbesondere geladen wurde, der auch wirklich erschien. Trotz der Protestationen der hiesigen Bau- und Maurermeister gegen seine Anwesenheit, blieb, wie vorauszusehen war, der Wiener Architekt der Meistbietende, dem bei dem Unfalle durchaus kein Verschulden zur Last fällt, indem es

sowohl ihm als seinen Mitbewerbern nicht unbekannt war, daß die massiv erscheinenden Pfeiler inwendig hohl und mit Schotter ausgefüllt waren.

## Deutschland.

Berlin, 10. April. Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen, welcher erst zu Anfang des Monats Mai nach Berlin zurückzukehren gedachte, wird, nach den neuesten aus Koblenz hier eingetroffenen Bestimmungen, schon heute, spätestens morgen, hier wieder eintreffen.

Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel ist heute Mittags aus der Lausitz hier wieder eingetroffen.

Das „Mainzer Journ.“ bringt ausführliche Berichte über den Empfang, welcher dem hochw. Bischof von Mainz zu Theil geworden ist, als er nach fünfmonatlicher Abwesenheit aus Rom nach Mainz zurückkehrte. Die Angelegenheiten der oberrheinischen Kirchenprovinz, äußerte der hochw. Bischof in seiner Antwort auf die Empfangsrede des Staatsprokurators Seitz, seien zur Verhandlung und bei der ebenso großen Wichtigkeit wie Schwierigkeit des Gegenstandes erst nach langer Zeit zum definitiven Abschlusse gekommen. Er hoffe nun mit Zuversicht, daß Se. K. Hoheit der Großherzog, „welcher allen seinen Unterthanen mit gleicher Liebe zugethan und in dessen Landen die Eintracht zwischen Staat und Kirche in neuerer Zeit nicht wie anderwärts ernstlich gestört worden, der erste unter den Regenten der oberrheinischen Kirchenprovinz sein werde, in dessen Landen der Friede und das einträchtige Nebeneinanderwirken des Staates und der Kirche dauernd für die Folge befestigt und gesichert sei.“

## Frankreich.

Dem „Constitutionnel“ wird aus Wien geschrieben: „Die achte Sitzung der Wiener Konferenz wurde gestern von Seiten des russischen Bevollmächtigten mit der mündlichen Annahme der Interpretation geschlossen, welche dem vierten Garantiepunkte durch den Noten-Austausch vom 8. August beigelegt und durch das Protokoll vom 28. Dezember erweitert worden ist.“

Die am 8. August in Wien ausgetauschten Noten besagten über den vierten Garantiepunkt, „daß Frankreich und England die Waffen nicht niederlegen würden, wenn Rußland nicht aufhört, das Recht zu beanspruchen, über die Unterthanen der hohen Pforte, welchem Nitus sie auch angehören, ein offizielles Protektorat auszuüben; und wenn Frankreich, England, Oesterreich, Preußen und Rußland sich nicht wechselseitigen Beistand verleihen, um von der Initiative der türkischen Regierung die Sanktion und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinschaften zu erhalten und hiezu im gemeinschaftlichen Interesse ihrer Glaubensgenossen die von Sr. Majestät dem Sultan kundgegebenen edelmüthigen Absichten zu benützen, ohne daß sich hieraus irgend ein Angriff auf seine Würde oder die Unabhängigkeit seiner Krone ergebe.“

Da Preußen sich geweigert hat, am Noten-Austausch vom 8. August Theil zu nehmen, und da Oesterreich am folgenden 2. Dezember den Allianz-Vertrag mit England und Frankreich unterzeichnet hat, so hielten es diese drei Mächte für angemessen, im Protokoll vom 28. Dezember die Interpretation des vierten Punktes wie folgt zu präzisiren: „Rußland entsagt, indem es seinen Anspruch, die christlichen Unterthanen des orientalischen Nitus mit einem offiziellem Protektorat zu schützen, aufgibt, konsequenter Weise auch dem Anspruch einen der Artikel seiner früheren Verträge und insbesondere des Vertrages von Kutschuk Kainardschi wieder zu erneuern, dessen irrige Auslegung die Hauptursache des gegenwärtigen Krieges gewesen ist.“

Indem sie sich ihren wechselseitigen Beistand gewähren, um von der ottomanischen Regierung die Sanktion und die Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, ohne Unterschied des Kultus, zu erhalten, und indem sie gemeinschaftlich im Interesse der erwähnten Kommunitäten, die von Sr. Majestät dem Sultan in die-

ser Beziehung bereits kund gegebenen edelmüthigen Gesinnungen benützen, werden sie die größte Sorgfalt aufwenden, um die Würde Sr. Hoheit und die Unabhängigkeit seiner Krone vor jedem Angriff zu bewahren.“

Diese letzte Redaktion nun wurde gestern (am 2. d. M.) von dem Fürsten Gortschakoff und Hrn. von Titoff formell angenommen, um in das Schlußprotokoll aufgenommen zu werden, welches, die unwandelbare Basis der Friedensbestimmungen enthaltend, den russischen Bevollmächtigten zur offiziellem Unterzeichnung vorgelegt werden wird.

Bis jetzt hat bloß die Unterzeichnung der einzelnen Sitzungsberichte, nicht aber eines Protokolles, dessen Unterzeichnung den Frieden entscheiden wird, stattgefunden. Ein solches Protokoll kann, wie schon früher auseinandergesetzt, erst dann redigirt werden, wenn man sich über den dritten Garantiepunkt, der sich jetzt vor Sebastopol entscheidet, verständigt haben wird. Die Frage, ob die Festung genommen werden kann, gehört nicht zur Kompetenz der Diplomatie, sie muß mit dem Schwerte durchhauen werden. Man hofft, vor der nächsten, am 10. d. M. stattfindenden Konferenz-Sitzung über diesen Gegenstand vollständig orientirt sein zu können, indem man täglich den Bericht des Generals Canrobert über die militärischen Operationen der verbündeten Armeen in der Krim erwartet“ . . .

## Rußland.

St. Petersburg, 29. März. Mit der Organisirung der Reichswehr wird mit besonderer Eile vorgeschritten. Sobald die Wahlen der Chefs und Offiziere Sr. Majestät dem Kaiser mitgetheilt sind, erhalten sie sofort dessen Bestätigung. Zum Chef des Korps vom Gouvernement Smolensk ist der General der Infanterie Golowin I. ernannt; für das aus dem Gouvernement Nischegorod der Senator und General der Kavallerie, Graf Stroganow I., für Nowgorod der Senator und Geheimrath Surow. Für das letztgenannte Korps sind auch schon die Kommandeure und andere Offiziere der einzelnen Bataillone erwählt und bestätigt.

In gleicher Weise dauern die Ausmärsche der Reserven fort.

Nachrichten aus Warschau vom 7. April zufolge waren dort der Prinz Hermann Sachsen-Weimar von St. Petersburg, die kaiserlichen Generaladjutanten Graf Hayden, Vizeadmiral der Flotte des schwarzen Meeres, von Kopenhagen, Plautin, Kommandeur des Grenadierkorps, von St. Petersburg und Paniutin, Kommandeur des zweiten Infanteriekorps, von Lublin, und der Generalleutnant Reiter, Chef der ersten Infanteriedivision, von Radom angekommen, der Geheimrath Kisseleff von Warschau nach St. Petersburg, der Senator Geheimrath Lubjenski nach Szejeloczyn und der wirkliche Staatsrath Pronzjynski, Mitglied der Regierungskommission für die Justiz im Königreich Polen, nach Sieradz abgereist.

Dem „Salut Public“ wird aus der Krim in Betreff des neuesten Vorgehens der Franzosen geschrieben:

„Der General Canrobert, auf dem eine so große Verantwortung lastet, will nichts auf's Spiel setzen durch eine gewagte Bewegung. Er ist, in Bezug auf seine Absichten, undurchdringlich, und man begreift, daß er sie sehr sorgfältig geheim hält, weil der Feind unablässig das Auge darauf hat und zu errathen sucht, was er vornehmen will. Alle seine Anstrengungen sind übrigens darauf gerichtet, nordwärts zu Terrain zu gewinnen, und die Russen, die wohl merken, daß hier ihr wunder Fleck ist, vervielfältigen die Hindernisse, um ihn aufzuhalten, und schicken stets frische Kolonnen aus, um seine Angriffs-Arbeiten zu zerstören.“

## Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. März (2. April). Der Zweck der Zusammenberufung des General-Divans ist: das Budget zu prüfen, die Rechnungen zu revidiren und

über die Finanzlage des Landes zu berathschlagen. Die Geschäfte sind in vier Bureaux getheilt: 1. Finanzen, 2. Administration, 3. Justiz und Kultus, 4. Militär-Departement. — Die Sitzungen der Plenarversammlung werden zwei Mal wöchentlich gehalten, Dinstag und Donnerstag, die Bureaux versammeln sich vier Mal wöchentlich Abends.

Nachdem der am 23. März hier angekommene kaiserlich französische Agent und General-Konsul, Hr. Béclard, in feierlicher Audienz am 25. seine Creditive übergeben hat, ist der offiziellem Verkehr mit der französischen Regierung wieder angeknüpft worden.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst hatte zu diesem Ende seinen ersten Adjutanten, den Oberst Boinesko, mit drei Galawagen und großem Cortège in das vom Agenten und Generalkonsul bewohnte Palais geschickt, um die französischen Herren nach Hofe zu begleiten.

Se. Durchlaucht drückte, umgeben von den Ministern und seinem Stabe, dem Herrn Béclard in tief gefühlten Ausdrücken seinen lebhaften Wunsch aus, der kaiserlichen Regierung stets gefällig zu sein und zugleich die Freude, die er empfinde, über die Wahl seiner Person.

Seit Sonntag weht die französische Flagge wieder auf dem Palais des kaiserlichen General-Konsulates.

## Amerika.

Der lebhafteste Gegenstand der Unterhaltung im Westen ist jetzt die Passage über den Niagara-Fall durch die Lokomotive, „London“, und nie war der Name dieser Hauptstadt mit mehr Bewunderung ausgesprochen, als eben jetzt. Als die Lokomotive die Mitte der Brücke erreichte, stoppte sie und die Brücke senkte sich um anderthalb Zoll. Die Senkung war nicht größer, als man voraussetzte. Die Brücke selbst hat drei Schienenwege. Die Lokomotive trug 6 Menschen und wurde am Ende der Brücke mit Hurrah's, Fahnen-schwenken, kurz mit einem beispiellosen Enthusiasmus empfangen. Ein englisches Schiff kam zuerst von Canada zu den Vereinigten Staaten, und eine englische Lokomotive fuhr zuerst auf der bogenförmig gebauten Brücke, die sich kühn und erhaben über dem gährenden Schlunde erhebt.

## Neueste Post.

Wien, 15. April. Einem gestern hier eingelaufenen telegraphischen Aviso zu Folge, befindet sich der Petersburger Kurier, welcher die neuen Instruktionen an den Fürsten Gortschakoff überbringt, bereits auf dem Wege nach Wien, wo derselbe zwischen morgen und übermorgen eintreffen dürfte. (Die Nachricht, daß der betreffende Kurier bereits hier eingelangt sei, ist verfrüht.)

Auch gestern (Sonnabend) hat keine Konferenz-Sitzung stattgefunden.

— Der hier angekommene Fürst Gallizin, welchen ein hiesiges Blatt gestern als den Ueberbringer der mit so großer Spannung erwarteten Petersburger Instruktionen bezeichnete, befindet sich bereits seit drei Tagen in Wien; allein er kommt nicht aus Petersburg, sondern aus Athen, wohin derselbe unlängst geschickt wurde, um die Thronbesteigung des Kaisers Alexander dem König Otto von Griechenland zu notifiziren. Derselbe begibt sich nun nach Petersburg zurück. (Frdbl.)

## Telegraphische Depeschen.

Turin, 11. April. Die Kommune Oshire auf der Insel Sardinien ist wegen eines Exzesses in Belagerungszustand erklärt worden. Das 21. französische Regiment ist von Civitavecchia nach der Krim abgegangen.

London, 13. April. Die „Morning Post“ glaubt versichern zu können, daß Oesterreich zur energischen Kriegsführung bereit sei, um den Frieden herzustellen, falls derselbe jetzt nicht erreicht werden könnte.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 13. April 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war heute in maffer Stimmung. Bei sehr beschränktem Umsatze wichen die Effekten fast durchgehends im Preise.  
Nur 5% Metall. hielten sich mit 82 1/2% — 1/4% fest.  
5% National-Anlehen ging auf 86 1/2% zurück.  
1854er Lose drückten sich bis 103 1/2%.  
Staatsbahn-Aktien Anfangs 326 1/2, schlossen 324 1/2.  
— 325. Nordbahn-Aktien gingen von 197 1/2 auf 196 1/2 zurück.  
Wechsel und Valuten waren sehr gespannt. Namentlich wurde die Devisen Paris, weil morgen eine größere Ablieferung von Staatsbahn-Aktien stattfindet, hoch im Preise gehalten.  
Amsterd. 103 1/2. — Augsburg 126. — Frankfurt 125.  
— Hamburg 92 1/2. — Livorno 123 1/2. — London 12.16.  
— Mailand 125. — Paris 146 1/2.

Staatsanleihe	zu	5%	82 1/2% — 82 1/4%
ditto	"	4 1/2%	71 1/2% — 72%
ditto	"	4%	64 1/2% — 64 1/4%
ditto	"	3%	50 — 50 1/2%
ditto	"	2 1/2%	40 1/2% — 40 1/4%
ditto	"	1%	16 1/2% — 16 1/4%
ditto	S. B.	"	96 — 96 1/4%
National-Anlehen	"	5%	86 1/2% — 86 1/4%
Lombard. Venet. Anlehen	"	5%	100 1/2% — 101%
Grundentlast. Oblig. N. Oester. zu	5%	81 — 81 1/4%	
ditto anderer Kronländer	5%	73 1/2% — 79%	
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5%	91 1/2% — 91 1/4%	
Dedenburger ditto ditto	5%	91 1/2% — 91 1/4%	
Peñher ditto ditto	4%	92 — 92 1/4%	
Malländer ditto ditto	4%	91 1/2% — 91 1/4%	
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		219 — 219 1/2%	
ditto ditto 1839		119 1/2% — 119 1/4%	
ditto ditto 1854		103 1/2% — 103 1/4%	
Banks-Obligations zu	2 1/2%	58 — 58 1/2%	
Bank-Aktien pr. Stück		997 — 999	
ditto ohne Bezug		—	
ditto neuer Emission		—	
Bank-Obligations-Aktien		89 1/2% — 89 1/4%	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr.		324 1/2% — 3 1/2%	
Wien-Kaaber Aktien (zur Konvertierung angemeldet)		110 1/2% — 111%	
Nordbahn-Aktien		196 1/2% — 196 1/4%	
Budweis-Einz.-Grundst.		245 — 247	
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		23 — 25	
ditto 2. " mit Priorit.		35 — 38	
Dedenburg-Wien-Neustädter		—	
Dampfschiff-Aktien		556 — 558	
ditto 12. Emission		546 — 548	
ditto des Lloyd		554 — 555	
Wiener-Dampfschiff-Aktien		131 — 132	
Peñher Kettenbrücken-Aktien		58 — 60	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		94 — 94 1/4%	
Nordbahn ditto 5%		87 — 87 1/2%	
Gloggnitzer ditto 5%		81 — 82	
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		83 — 83 1/4%	
Como-Rentcheine		13 1/2% — 13 1/4%	
Fin. hazy 40 fl. Lose		82 1/2% — 82 1/4%	
Windischgrätz-Lose		29 1/2% — 29 1/4%	
Waldstein'sche "		28 1/2% — 28 1/4%	
Regewich'sche "		12 1/2% — 12 1/4%	
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		29 1/2% — 29 1/4%	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 14. April 1855.

Staatsanleihe	zu 5 pCt. fl. in G.M.	82
ditto aus der National-Anleihe zu 5%	fl. in G.M.	86 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		102 1/2
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%		74 1/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 Fr.	324 fl. B. B.	
Wien-Kaaber-Aktien	110 3/8 fl. in G. M.	
Bank-Aktien pr. Stück	1000 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1952 1/2 fl. in G. M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	555 fl. in G. M.	

## Wechsel-Kurs vom 14. April 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	126 Bf.	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	125 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	92 3/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-17 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	125	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	147	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	para 220	31 E. Sicht.

## Gold- und Silber-Kurse vom 14. April 1855.

	Brief.	Gesh.
Kais. Münz-Dukaten Agio	30	29 3/4
ditto Rand- ditto	29 1/2	29 1/4
Napoleons'dor	9.50	9.49
Souverains'dor	17.15	17.12
Friedrichsd'or	10.2	10.
Preussische	10.36	10.34
Engl. Sovereigns	12.25	12.23
Russ. Imperiale	10.6	10.4
Doppie	37	37
Silberagio	27 3/4	27 1/2

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 13. April 1855.

Hr. Franz Freiherr v. Piboll, Privatier; — Hr. Karl Kabe, Dr. der Philosophie; — Hr. Friedrich Heinze, k. k. Beamte; — Hr. Canzi Canzio, Ingenieur; — Hr. Michael Guidetti, Handelsmann; —

Hr. Peter Urvedi, Besitzer und Handelsmann, — und Hr. Josef Schwachofer, Besitzer, von Triest nach Wien. — Don Miguel Croco, spanischer Vize-Konsul, — und Hr. Franz Tomasi, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Wilhelm Hilpert, Privatier, von Wien nach Neapel. — Hr. Eberhard Wichmann, Kaufmann, von Wien nach Bologna. — Hr. Heinrich Hensch, Kaufmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Anton Ertl, Ingenieur, von Sendersbach nach Prag. — Hr. Karl v. Leis, Buchhalter, von Wien nach Venedig. — Hr. Dr. Casar Levi, Besitzer, von Triest nach Ugram. — Hr. Ernst Petricoli, Besitzer, von Wien nach Zara.

3. 538. (1)

An die

## P. T. Herren Mitglieder

der

### k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.

Nach dem Beschlusse der vorjährigen allgemeinen Versammlung hat die Landwirthschaft-Gesellschaft jene zwei Aufsätze, nämlich: „eine historische Skizze der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft von ihrem Beginne bis zum Jahre 1855,“ und „Beiträge zur landwirthschaftlichen Statistik des Herzogthumes Krain,“ welche der Gesellschaftssekretär Dr. Bleiweis für den Jahresbericht der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ausgearbeitet hat, in einer Separatausgabe erscheinen lassen, um sie unentgeltlich den Herren Mitgliedern zu vertheilen.

Die Herren Mitglieder, welche am Lande domiciliren, werden das ihnen zukommende Exemplar durch den betreffenden Filialvorstand erhalten, doch werden sie zur Erleichterung der Zustellung ersucht, dasselbe, wenn sie Gelegenheit haben, bei dem benannten Vorstande auch selbst in Empfang nehmen zu wollen.

Da man den in der Umgebung Laibachs sehr zerstreut wohnenden Herren Mitgliedern nicht so leicht, wie den in loco Laibach domicilirenden Herren, die Broschüre zukommen lassen kann, so werden dieselben ersucht, gelegentlich das ihnen zugehörige Exemplar in der Gesellschaftskanzlei, Salendergasse Haus-Nr. 195, im zweiten Stock) in den gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang zu nehmen oder abholen lassen zu wollen.

Vom Zentrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft für Krain. Laibach am 10 April 1855.

3. 539. (1)

## Vorläufige Anzeige.

Die statutenmäßige allgemeine Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft findet den 2. Mai d. J. Statt. Da die Gesellschaftsfilialen bereits eingeladen wurden, die zum Vortrage in dieser Versammlung zu bringenden Gegenstände, so wie die Vorschläge neu zu wählender Gesellschaftsmitglieder und mit der Gesellschaftsmedaille zu theilender Grundbesitzer und Schullehrer dem Zentrale mitzutheilen, so werden die Herren Mitglieder hiermit ange-

3. 172. a (2)

## Steierisch-ständische Kundmachung.

Da die günstige Jahreszeit zum Gebrauche des durch seine Heilkräfte berühmten Sauerbrunnens bei Rohitsch in Steiermark anrückt, so wird zur Kenntniß gebracht, daß, wie es bisher immer üblich gewesen, die amtlich unterfertigten Tarife sowohl über die Miethpreise der Zimmer in den verschiedenen Wohngebäuden, als die über die Preise des Mineralwassers, Bäder u. s. w. in der Kuranstalt öffentlich werden angeschlagen werden.

Weiters wird bemerkt, daß der Rohitscher Sauerbrunnen auch heuer mit Zinnkapseln, worauf das Landeswappen mit der Umschrift:

### „Rohitscher Sauerbrunnen,“

angebracht ist, werde in Handel gebracht werden.

Graz, vom steierm.-ständischen Verordneten-Rathe, am 30. März 1855.

wiesen, dießfällige Anträge ungesäumt an die betreffenden Filialvorstände, die in Laibach oder in der Umgebung Laibachs Domicilirenden aber an das gefertigte Zentrale bis zum 25. d. M. zu leiten.

Vom Zentrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 10. April 1855.

3. 495. (2)

## Ein Haus

sammt Garten und Wirthschaftsgebäuden an der St. Peters-Vorstadt ist gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen.

Die Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 503. (2)

## Anzeige.

In Unter-Schischka bei der Hauptstraße, Nr. 33, ist zu Georgi ein großes Magazin und ein kleines Zimmer zu vergeben.

Nähere Auskunft wird im Hause selbst ertheilt.

3. 512. (2)

Wohnung! am alten Markt Nr. 166, im 1. Stock, unweit der Schusterbrücke, sehr freundlich und gut gelegen, mit 2, 3 bis 4 Zimmern, nebst Küche, welche mit Spar- und Roth- oder Kaffeherd neu und zweckmäßig renovirt, Holzlege u. c., nach Umständen auch mit Einrichtung für Monat-Parteien, ist von Georgi d. J. zu vergeben, worüber das Nähere zu ebener Erde im Verkaufs-Gelände oder im 1. Stock daselbst zu erkundigen.

3. 496. (3)

## 800 Cimer

Eigenbauweine, vom Maiberge bei Pettau, 1848, 1852, 1853 und 1854ger Jahres, sind bei Johann Schönwetter in Pettau zum Verkaufe bereit.

3. 507. (3)

Es wird ein bereits gebrauchtes, jedoch noch gut erhaltenes Billard zu kaufen gewünscht.

Frankirte Adressen übernimmt aus Gefälligkeit Herr Mathias Korren in Planina.

Nr. 3536.